

Der Glaube Abrahams

Hebräer 11,8–19

Abraham ist ein leuchtendes Beispiel für den Glauben. Wir können aus seinem Leben die sehr wichtige Lektion lernen, was es heißt, aus Glauben zu leben. Ermutigend bei ihm ist, dass er trotz gravierender Fehler seinen Glauben nie aufgab, sondern immer wieder zu Gott zurückfand. Wir wollen in diesem Artikel über einige Einzelheiten im Leben Abrahams nachdenken, wie der Schreiber des Hebräerbriefes sie in Kapitel 11,8–19 für uns niedergelegt hat.

Bitte lies diese Verse erst mehrere Male und mach dir deine eigenen Gedanken darüber. *Präge dir die Verse gut ein oder lerne sie auswendig. Erst dann lies diesen Artikel weiter.*

Gehorsam

Das grundlegende Element des Glaubens ist der Gehorsam. Manchmal fragen junge Menschen: „Wie kann ich im Glauben wachsen?“ Die Antwort ist: „Tu alles, was du aus dem Wort Gottes erkennst. In dem Maß, wie du das tust, wird Gott dir Einsicht in seine Gedanken schenken. Du wirst immer mehr erkennen, was Gott wohlgefällig ist, und zunehmend Freude daran finden, das zu tun, was Gott von dir erwartet.“

Der Gott der Herrlichkeit

Wir lesen hier, dass Abraham gerufen wurde. Den Ruf Gottes an Abraham finden wir in 1. Mose 12,1–3:

Und der HERR hatte zu Abram gesprochen: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein! Und ich will die segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!

Zusätzlich finden wir in Apostelgeschichte 7,2, dass es der „Gott der Herrlichkeit“ war, der Abraham in Mesopotamien erschien. Diese Begegnung muss bei Abraham einen tiefen Eindruck hinterlassen haben, so dass er bereit war, alles zu verlassen und in ein Land zu ziehen, das er nicht kannte. Der Schlüssel zu echtem Glauben ist eine Begegnung mit dem Gott der Herrlichkeit. Erinnerst du dich an den Tag deiner Bekehrung, als Gott dir den rettenden Glauben schenkte?

Der Ort des Erbteils

Nachdem Gott Abraham in seiner Herrlichkeit erschienen war, forderte Er ihn nicht nur auf, in ein neues Land zu ziehen, sondern Er verhiess ihm das Land auch zum Erbe. Gott wollte Abraham nicht nur zu einer großen Nation machen, sondern Er wollte ihm auch ein großartiges Land zuteilen. Dieses Land wird an anderer Stelle das „Land der Zierde“ genannt (Dan 11,16.41). Bist du dir bewusst, dass unser *Land der Zierde* unendlich viel schöner ist – unser Land sind nämlich die himmlischen Örter. Willst du die himmlischen Örter kennenlernen? Dann lies bitte das Buch Josua und den Brief an die Epheser. Lies danach auch das fünfte Buch Mose, wo Mose dem Volk Israel das verheißene Land vorstellt.

Ohne zu wissen

Als Gott Abraham berief, hatte Er ihm nicht mitgeteilt, wohin er schließlich kommen würde. Doch Abraham vertraute darauf, dass der *Gott der Herrlichkeit* ihm ein gutes Land geben würde.

Nun wollen wir eine Anwendung auf uns machen. Wir sind schon jetzt in Christus in die himmlischen Örter versetzt und kennen daher unser Land. Doch was wird es sein, wenn wir einmal als auferstandene Menschen den Himmel und das Vaterhaus betreten und alles sehen werden. Werden wir dann nicht – ähnlich wie die Königin von Scheba – voller Staunen ausrufen: Nicht die Hälfte hat man mir erzählt? Es gibt so manche Parallele zwischen Abraham und uns.

Wie in einem fremden Land

Schließlich wohnte Abraham im verheißenen Land, und doch gehörte es ihm nicht, und das für lange Zeit. Als Abraham das Land betrat, war er 75 Jahre alt. Als er starb, war er 175 Jahre alt. Isaak wurde geboren, als Abraham 100 Jahre alt war; bei Jakobs Geburt war er 160 Jahre alt. Abraham hat Jakob also noch 15 Jahre lang gekannt.

Zuerst muss Abraham lange warten, bis er einen Sohn bekommt; und er muss noch viel länger warten, bis er das Land zum Erbe bekommt – nein, er hat es nie wirklich besessen. Er hatte zwar die Verheißung bekommen, doch er hat die Verheißung nicht empfangen (vgl. Heb 11,13.39). Ein Widerspruch? Gemeint ist, was ihm verheißen war, die Erfüllung der Verheißung: Das Land war ihm zwar verheißen, doch er empfing es nie empfangen. Erst seine Nachkommen nahmen es in Besitz. Später, in 1. Mose 15, teilte Gott Abraham mit, dass es noch Hunderte von Jahren dauern würde, bis seine Nachkommen das Land besitzen würden.

So haben auch wir viele Verheißungen empfangen, doch es kann sein, dass es lange dauert, bis Gott sie erfüllt. Ein weiteres Kennzeichen des Glaubens ist daher: Echter Glaube kann warten. Auch wenn er auf die Probe gestellt wird – Glaube vertraut auf Gott und harrt aus.

Wohnte in Zelten

Die Tatsache, dass Abraham, Isaak und Jakob in Zelten wohnten, zeigt, dass sie wirklich Fremde waren. Bist du dir bewusst, dass du ebenfalls ein Fremder bist, ohne Bürgerrecht (Phil 3,20.21; 1Pet 1,17; 2,11)? Wir wohnen heute zwar nicht in Zelten, sondern in Häusern. Viele von uns wohnen zur Miete, andere haben ein Eigenheim. Sind wir uns bewusst, dass wir bei der Entrückung in Sekundenschnelle alles zurücklassen? Wer vorher heimgeht, lässt im selben Augenblick alles zurück, er kann aus der Welt nichts mitnehmen. Woran hängt dein Herz? Am Besitz oder am Herrn? Stimmen wir von Zeit zu Zeit in den Ruf ein: „Herr Jesus, komm!“?

Er erwartete die Stadt

Wir lesen im Alten Testament nichts davon, dass Abraham eine Stadt erwartete. Doch Gott kannte die Gedanken und Wünsche des Herzens Abrahams, und Er teilt uns das hier mit. Sicherlich hat Gott Abraham offenbart, dass er einmal eine Stadt sehen oder sogar darin wohnen würde. Im folgenden Vers erfahren wir von dieser Stadt, dass sie „Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“. Alle irdischen Städte wurden von *Menschen* entworfen und erbaut. Diese Stadt von *Gott*.

Erwartest auch du eine Stadt? Natürlich im Himmel. Viele Menschen stellen sich den Himmel so vor, wie das neue Jerusalem beschrieben wird. Weißt du jedoch, dass diese Stadt ein Symbol, ein Bild von ei-

nem anderen Bild ist? Wir lesen dazu, was in Offenbarung 21,2 über das neue Jerusalem steht:

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herabkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

Diese Stadt

1. kommt von Gott herab und ist
2. wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

Gott ist der Schöpfer, und die Stadt ist die Braut des Lammes, des Sohnes Gottes. Gott hat seinem Sohn durch dessen Werk auf dem Kreuz von Golgatha eine Braut zugeführt (vgl. 1Mo 2,21.22). Jeder, der in dieser Zeit an den Sohn Gottes glaubt und Vergebung seiner Sünden hat, darf wissen, dass er zur Braut Christi gehört. *Braut* ist ein Symbol für die enge Beziehung zwischen den Gläubigen und Christus. Und die, die zur Braut gehören, bilden in anderer Hinsicht eine Stadt, das neue Jerusalem, das einmal aus dem Himmel von Gott herabkommen wird. Diese Stadt wird die Regierungsstadt des großen Königs sein. Wenn Er die Herrschaft antritt, wird Er von dieser Stadt aus und zusammen mit ihr regieren.

In Offenbarung 21,27 heißt es: „Und nicht wird in sie eingehen ..., sondern nur die, die geschrieben sind in dem Buch des Lebens des Lammes.“ Die neutestamentlichen Gläubigen bilden die Stadt, und die, die in die Stadt hineingehen, sind wie Abraham Gläubige aus der Zeit des Alten Testaments.

Auch selbst Sara

Abraham war ein Held des Glaubens. Auf dem Hintergrund seines Glaubens schneidet Sara nicht so gut ab.¹ Man könnte den Eindruck haben, dass sie vom Glauben Abrahams lebte. Doch hier erfahren wir, dass sie auch selbst eine Frau des Glaubens war. Bei ihr sehen wir, wie Unglaube und Glaube oft nah beieinander liegen.

Sowohl Abraham als auch Sara konnten keine Kinder mehr bekommen (vgl. Röm 4,19.20). Gott wartete so lange, weil Er ein Wunder tun wollte. Er wollte gleichsam Leben aus dem Tod hervorbringen. Als Gott Abraham die Geburt eines Sohnes ankündigte – Abraham war zu der Zeit 99 Jahre alt –, lachte Sara, weil sie sich nicht vorstellen konnte, dass Abraham einen Sohn zeugen würde noch, dass sie schwanger werden würde.

Hier lesen wir jedoch, dass sie selbst *durch Glauben* Kraft empfing, einen Samen zu gründen (o. schwanger zu werden). Gott knüpfte also im Augenblick der Zeugung Isaaks an den Glauben Saras an. Geht es dir manchmal ähnlich, dass du heute glaubst und morgen zweifelst? Gib nicht auf, bekenne Gott deinen Unglauben und vertraue darauf, dass Er alles erfüllen wird, was Er verheißen hat.

Und zwar Erstorbenen

Isaak und mit ihm alle weiteren Nachkommen sind Kinder Abrahams. Abraham hatte zwar schon vorher einen Sohn, Ismael, doch der war nach dem *Fleisch* geboren, nicht aus *Glauben*. Erst nachdem Abraham „erstorben“ war, wurde er Vater einer großen Nachkommenschaft. Gott wirkt dort, wo wir am Ende sind. Es ist gut, sich das fest einzuprägen. Wir müssen im Glauben erfassen, dass da, wo der Menschen Hilfe zu Ende ist, Gottes Hilfe mächtig ist.

¹ Wir wollen nicht darüber hinwegsehen, dass Abraham in seinen glaubensschwachen Phasen natürlich weder ein Vorbild noch eine Hilfe für Sara war.

Wie der Sand am Ufer des Meeres

Das gesamte Volk Israel ist von Anfang an – seit Gott Abraham berief – ein Wunder. Es wird auch ein Volk des Wunders bleiben. Gott wird wunderbar mit diesem Volk handeln. Das irdische Volk Israel wird hier mit der Menge des Sandes verglichen, der am Ufer des Meeres ist. Es wird sehr zahlreich werden, wenn Gott es aus seiner geistlichen Todesstarre erweckt. Paulus sagt über dieses Volk: „Denn wenn ihre Verwerfung die Versöhnung der Welt ist, was wird die Annahme anderes sein als Leben aus den Toten?“ (Röm 11,15).

Wie die Sterne des Himmels

Und es ist kein geringeres Wunder, dass Gott sich aus der Linie des Glaubens, die mit Abraham ihren Anfang nahm, ein Volk bereitet hat, das mit den Sternen des Himmels verglichen wird: ein himmlisches Volk. Heute schätzt man, dass es 10^{25} Sterne gibt. So wird auch das himmlische Volk ein riesiges Volk sein. Was für eine Gnade zu wissen, zu diesem Volk gehören zu dürfen. Wir gehören jetzt schon dazu, und wir werden aus dem Staunen nicht herauskommen, wenn der Herr uns bald heimholt und wir die große Schar der Erlösten sehen werden, die Gott einzeln aus dem Tod erweckt hat. Jetzt erfassen wir diese wunderbare Wahrheit noch im Glauben; es kommt die Zeit, wo wir vom Glauben zum Schauen gelangt sein werden und Gott alle Ehre darbringen werden.

Wir stimmen von Herzen in den Lobpreis des Paulus ein:

O Tiefe des Reichtums,
sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes!
Wie unerforschlich sind seine Gerichte
und unergründlich seine Wege!
Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt,
oder wer ist sein Mitberater gewesen?
Oder wer hat ihm zuvor gegeben,

und es wird ihm vergolten werden?
Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge;
ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.
(Römer 11,33–36)